

Synodaler Weg:

Der fundamentale Irrtum der Selbstermächtiger

aus: "Sternsche" Febr. 21

Zurückweisungen der größten Zumutungen des Unternehmens „Synodaler Weg“ sind eigentümlich zahm im Stil, wenn man von den kämpferischen Wortmeldungen Bernhard Meusers absieht, die sich wohltuend abheben vom vorsichtig-entrüsteten Ton der meisten Kritiker. Müssten nicht endlich laute Zwischenrufe wie „Irrlehrer!“ oder mit Paulus „leere Schwätzer und Verführer!“ (Titus 1,10), „falsche Apostel...betrügerische Arbeiter“! (2 Kor 11,13)!“ usw. durch die Kirche in Deutschland hallen?

Der Ton der Hl. Schrift ist nicht bürgerlich-zahm, wenn es um Verfälschungen der Lehre geht. So heißt es in Off 2,2 zum Beispiel: „*Es ist gut, dass du die Bösen in eurer Mitte nicht duldest und die als Lügner entlarvst, die sich als Apostel ausgeben und es doch nicht sind.*“

Warum ist der Protest nicht heftiger?

Eventuell können wir noch nicht die theologische Dimension des Sündenfalls vieler Kleriker in Deutschland benennen. Hier könnten die folgenden Ausführungen Ralph Weimanns weiter helfen:

Prof. Dr. Ralph Weimann, 44, Theologe und Priester

(aus: ‚Welt und Kirche‘, die-tagespost-de, 26.11.2020)

„In den Jahren nach dem Konzil und unter dem Einfluss einer „vom Menschen her gedachten Theologie“, wurde vor allem in den Ländern deutscher Sprache eine mehr und mehr anthropologische Sicht des Glaubens forciert. Nicht mehr die Offenbarung, wie sie von der Kirche autoritativ dargelegt wird, stand im Mittelpunkt, sondern zunehmend trat der Mensch mit seinen Wünschen, Vorstellungen und Lebenswirklichkeiten ins Zentrum der Aufmerksamkeit. In dem Maß, in dem diese Anthropozentrik zunahm, traten der Glaube und die Sakramentalität der Kirche zurück. Damit wurde die in der Tradition bezeugte und vom Zweiten Vatikanischen Konzil geforderte Ordnung umgekehrt: Es **kam zur Selbstermächtigung des Subjekts...**

Einzelne oder Interessengruppen wollen bestimmen, was wahr ist oder zukünftig gelten soll. Wenn Wahrheit nicht in der Offenbarung gründet, sondern das Ergebnis eines Abstimmungs- oder Findungsprozesses ist, wird jedes Dogma, jedes Sakrament und jedes Amt zu einer Funktion der Selbstermächtigung des Subjekts. Viele Mitglieder des Zentralkomitees der Deutschen Katholiken und des sogenannten Synodalen Weges lassen sich von diesen – dem Offenbarungsglauben diametral entgegengesetzten - Prinzipien leiten. Damit wird die Ordnung umgekehrt - und schließlich

bestimmt eine sich selbst autorisierende „Elite“, was wahr ist, wobei selbst die als unfehlbar erklärten Aussagen des Lehramtes zur Debatte stehen.

Dieser Logik liegt, wie das Schreiben der Glaubenskongregation „Placuit Deo“ von 2018 feststellt, ein fundamentaler Irrtum zugrunde. Denn ein derartiger **Neu-Gnostizismus** entstellt das Bekenntnis des biblischen Glaubens an Christus (vgl. Nr. 4) und führt letztlich in die Häresie der Selbsterlösungslehre. Wird das Heil „von den Kräften des Einzelnen oder von rein menschlichen Strukturen erwartet“ (Nr. 3), dann wird das Wesen des Christentums in sein Gegenteil verkehrt.“